



## Offener Brief

An die  
Stadtverordneten der Stadt Ahrensburg

Ahrensburg, den 21.10.2010

Sehr geehrte Damen und Herren,

**die Ahrensburger Naturschutzverbände (NaturFreunde Ahrensburg e.V., Verein Jordsand zum Schutze der Seevögel und der Natur e.V., NABU-Gruppe Ahrensburg) bitten Sie, die tatsächlichen und planungsrechtlichen Voraussetzungen zu schaffen, dass das Auetal zwischen Klärwerk und Schlossteich in einer Breite von etwa 300 m, wie in der anliegenden Karte dargestellt, zum Naturschutzgebiet nach § 13 LNatSchG Schleswig-Holstein erklärt werden könnte.**

Aus Anlass des Beginns der Bauleitplanung für das Gebiet „Erlenhof“ haben die Ahrensburger Naturschutzverbände Auswirkungen auf das Auetal im Süden des Plangebietes und auf das westlich angrenzende Naturschutzgebiet Ammersbek-Niederung beraten. Nach unserer Auffassung muss es ein wesentliches Ziel der Planung sein,

1. das Auetal als Naturraum zu bewahren, rechtlich zu sichern und ökologisch zu entwickeln und
2. Störungen des Naturschutzgebietes Ammersbek-Hunnau-Niederung zu vermeiden.

Das Auetal ist Teil einer Hauptverbundachse des Biotopverbundsystems rund um Ahrensburg. Die Achse verbindet die Naturschutzgebiete Duvenstedter Brook / Hansdorfer Brook / Ammersbek-Hunnau-Niederung über den Gölm bach mit Beimoor und Niederung westlich Oetjendorf und über den Hopfenbach mit den Naturschutzgebieten Stellmoor- Ahrensburger Tunneltal und Höltigbaum. Das Auetal ist die engste Passage der Verbundachse. Hier ist die Achse verletzlich. Wir registrieren seit Jahren einen Rückgang von Arten und befürchten eine Minderung, im schlimmsten Fall den Zusammenbruch der Verbundfunktion.

Die Umwandlung von landwirtschaftlicher Fläche in Wohnbauflächen auf dem Erlenhof wird – die tatsächliche Bebauung vorausgesetzt – den Druck des Umfeldes auf das Auetal erheblich erhöhen. Dieser Druck ist abzapuffern. Der Naturraum Auetal ist zu revitalisieren, der mit dem Bau der Sohlgleite begonnene Weg ist fortzusetzen. Die Bebauung auf dem südlichen Ufer lässt dort kaum Raum. Hier lässt sich der Druck nicht mindern. Auf der Nordseite können wir dafür sorgen, den sich aus der intensiven Wohnbaunutzung neu formierenden Druck zu begrenzen.

Wir halten es für möglich und auch für unverzichtbar,

1. einen breiten Schutzstreifen aus der bislang landwirtschaftlich genutzten Fläche zu nehmen, damit die Talaue zu erweitern und sie der Natur zu widmen;
2. das so erweiterte Auetal an das Naturschutzgebiet Ammersbek-Niederung anzuschließen. Damit ließen sich gleichzeitig Beeinträchtigungen durch die Wohnnutzung an seiner Ostgrenze vermeiden.

Diese lokalen Maßnahmen entsprechen und dienen den nationalen Zielen, die in der Biodiversitätsstrategie und der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung formuliert sind. Sie entsprechen und dienen auch den Zielen des Landes Schleswig-Holstein, die z.B. in der Stellungnahme der unteren Naturschutzbehörde zum ISEK bezogen auf den Ahrensburger Raum klar ablesbar sind. Bei diesen Zielen spielt die Verwirklichung eines Biotopverbundsystems eine zentrale Rolle. Insbesondere sind die Fließgewässer und die Flussauen zu entwickeln und zu sichern, denn ihre natürliche Vielfalt und Dynamik macht sie zu Zentren der Biodiversität.

Auch Ahrensburg hat sich im ISEK zu einem wesentlichen Element der Nachhaltigkeitsstrategie bekannt, dem sogenannten 30-ha-Ziel, mit dem die Flächeninanspruchnahme

für Siedlungs- und Verkehrszwecke stark begrenzt werden soll. Unter diesem und auch unter anderen Aspekten stehen die Naturschutzverbände - wie ihre Stellungnahmen zum ISEK gezeigt haben - der geplanten Erlenhofbebauung bislang ablehnend gegenüber. Sie werden dazu in den Planverfahren zum Flächennutzungsplan und zu den Bebauungsplänen Stellungnahmen vorlegen.

Bei unserer heutigen Bitte um „Naturschutz für das Auetal“ geht es nicht um die Verhinderung der Erlenhofbebauung. Sie bliebe insoweit ohne wesentliche Abstriche möglich. Es geht um die Sicherung einer Kernqualität Ahrensburgs und einer Kernidentität des Stadtbildes.

Bei der Zukunftswerkstatt und bei vielen anderen Gelegenheiten haben sehr viele Ahrensburger immer wieder deutlich gemacht, wie wichtig ihnen das Auetal in seiner naturräumlichen Gestalt für die Identität und die Qualität ihres Lebensraumes ist. In Stein oder Park kanalisierte Bäche und Flüsse gibt es viele, das Auetal ist einmalig. Deshalb hat auch die Einwohnerversammlung am 29.6.2010 einstimmig darum gebeten, das Auetal als Naturraum zu bewahren, ökologisch zu entwickeln und rechtlich zu sichern.

Als Naturschutzverbände weisen wir darauf hin: **Nur solange die Natur der Talauen ökologisch intakt bleibt, werden sie ihre Identität stiftende Funktion für die Ahrensburger entfalten.**

Mit freundlichen Grüßen

gez. Gerhard Bartel  
Vorsitzender  
NaturFreunde Ahrensburg e.V.

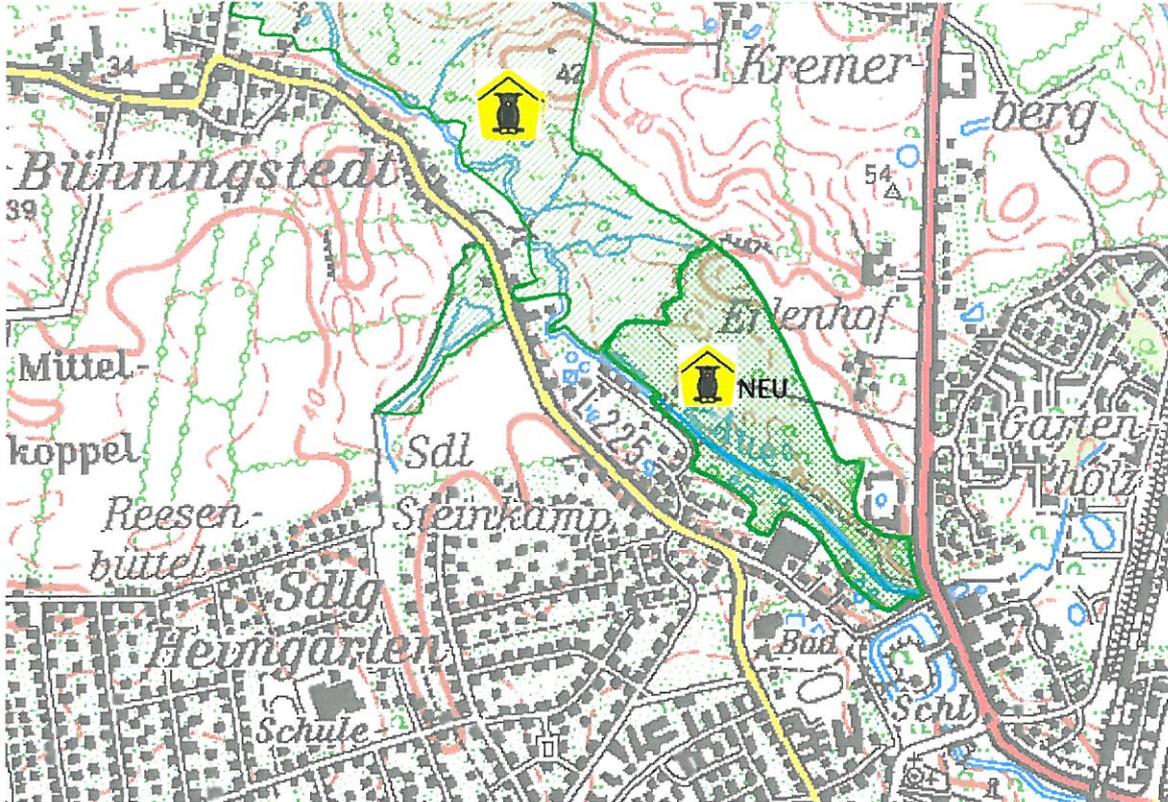
gez. Uwe Schneider, Jürgen Wahl  
Vorsitzende  
Verein Jordsand e.V.

gez. Michel Quermann  
Leiter  
NABU-Gruppe Ahrensburg

Anlage - Kartendarstellung



**NaturFreunde**  
DEUTSCHLANDS



Kartenmaterial TOP 50 bereitgestellt von der FHH - Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung

**Stellungnahme zum offenen Brief der Naturschutzverbände vom 21.10.2010**

Die Naturschutzverbände Natur Freunde Ahrensburg e.V., Verein Jordsand, und die NABU-Gruppe Ahrensburg bitten darum, dass ein etwa 300 m breiter naturnaher Schutzstreifen entlang der Aue geschaffen wird (s.Lageplan). Zum einen sollten Pufferzonen zwischen der Bebauung Erlenhof und dem in diesem Bereich schmalen Auetal mit seinen wertvollen Biotopen geschaffen werden. Zum anderen soll insbesondere die überregionale Biotopverbundachse Ammersbek-Hunnau-Niederung gestärkt werden mit dem Ziel einer Unterschutzstellung des Auetales.

Nach diesem Schreiben geht es den Verbänden nicht um eine Verhinderung der Erlenhofbebauung, „sie bliebe insoweit ohne wesentliche Abstriche möglich“, sondern um den Erhalt des Auetales als einmaligen Naturraum, der von der Bevölkerung insgesamt als wichtiger Faktor für die Wohnqualität in Ahrensburg angesehen wird.

In der Anlage ist der Rahmenplan Erlenhof diesem Schutzzonenkonzept überlagert. Hiernach müsste rund 1/3 der Fläche bzw. über 20% der Wohneinheiten (92 WE) des Baugebietes Erlenhof entfallen.

Aus Sicht der Verwaltung sollte an der Gebietsgröße der Erlenhofbebauung festgehalten werden. Dem Rahmenplan Erlenhof war eine Landschaftsanalyse vorausgegangen, die die von den Verbänden geschilderte Wertigkeit des Naturraumes Auetales bestätigte. Ausgehend von den Belangen des Natur-, Landschafts- und Gewässerschutzes wurden Restriktionsflächen für die bauliche Entwicklung definiert, auf die bei der Festlegung von Siedlungs- und Verkehrsflächen Rücksicht genommen wurde. Hierzu zählen insbesondere hinreichende Abstandsflächen zur Aue und zum Naturschutzgebiet, ferner ein großzügiges Netz an Grünachsen innerhalb des Baugebietes, das an das vorhandene Grün- und Wegenetz anknüpft und die Biotopfunktionen des Auetales weiter stützt.

Es obliegt den städtischen Gremien abzuwägen, inwieweit die Bebauung weiter zurückgenommen werden soll. Dabei darf jedoch nicht außer acht gelassen werden, dass für einzelne Bereiche bereits vertragliche Zusicherungen der Stadt bestehen.

Anlage: Lageplan